

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2006)
Heft: 5

Artikel: Mainstream is almost alright
Autor: Kunz, Gerold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-378541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

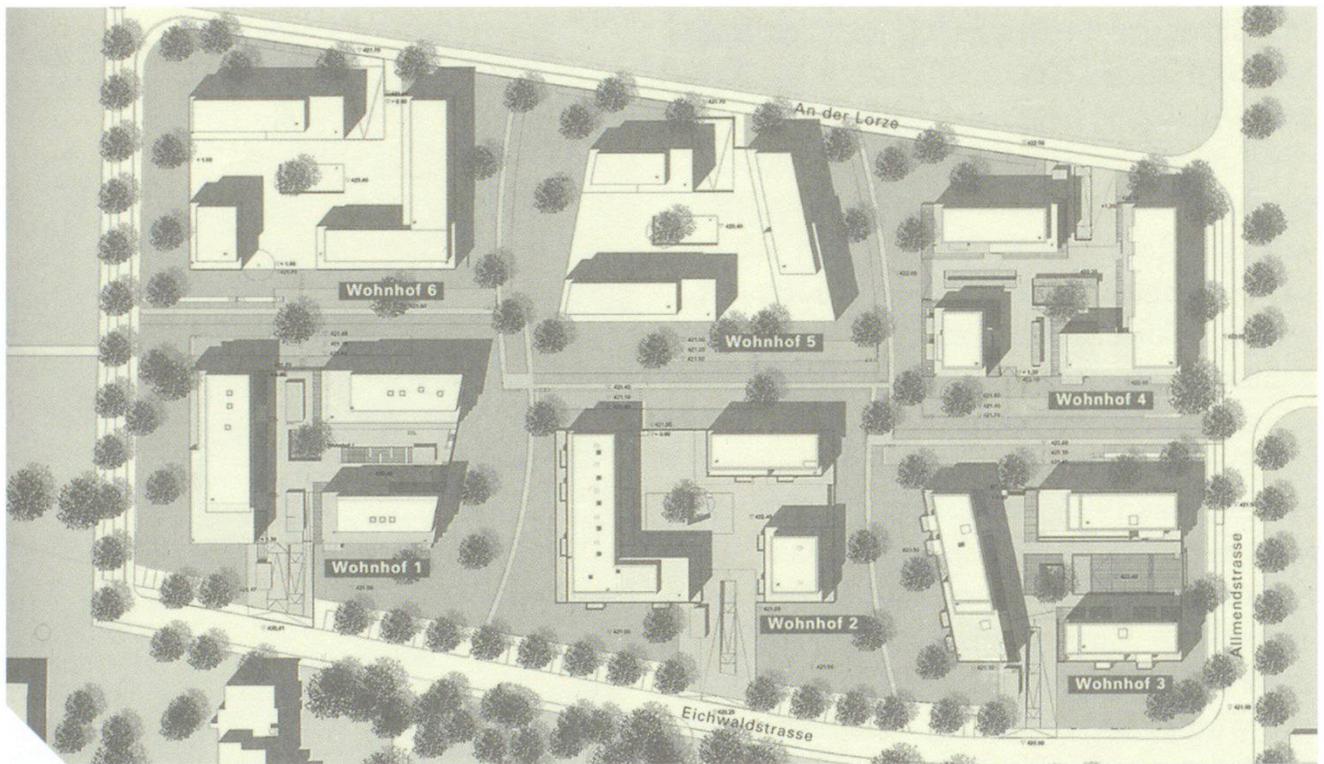
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



mainstream is almost alright

von Gerold Kunz

Die Architekten Godi Cordes und Leo Hafner legten Mitte der 50er-Jahre das Konzept für das Hertiquartier im Südosten von Zug fest. In verschiedenen Etappen wurde das Quartier seither kontinuierlich ausgebaut. 50 Jahre später ist nun mit Herti 6 eine weitere Ausbautetappe mit Wohnungen für über 500 Personen fertiggestellt worden.

8 Mit visionärem Geist hatte vor einem guten halben Jahrhundert die Korporation Zug als Eigentümerin der 400'000 m² grossen Hertiall-mend eine Gesamtplanung initiiert, nach der noch heute gebaut wird. Das Quartier verfügt inzwischen neben unterschiedlichen Wohnbauten auch über eine Schule, eine Kirche und ein Einkaufszentrum.

Der Ausbau der gesamten Siedlung wurde mit

einem hohen Qualitätsanspruch vorangetrieben, unterschied sich aber bisher kaum von anderen Schweizer Grosssiedlungen. Mit Herti 6 wird nun eine Vielfalt an Wohnformen angestrebt, die von den Projektverfassern bereits am Anfang der Planung als Ziel vorgegeben wurde. Das Konzept wurde in zwei Planungsschritten verfeinert. Alle Bauten sind auf der Grundlage eines von dem Rotterdamer Architekten und ETH-Professor Kees Christiaanse und der Kölner Astoc architects und planners geschaffenen Masterplans entstanden. Das Konzept legte die Umrisse, die Geschosshöhen und die Materialisierung der vom Grün umspülten Wohninseln fest.

Die Umsetzung der bis heute realisierten vier Wohn-

höfe wurde an unterschiedliche Bauträger und Planungsteams vergeben. Für die Ausführungsphase wurden deshalb genaue Gestaltungsregeln festgelegt wie Höhenstaffelung der Baukörper, versetzt angeordnete Fenster und farbliche Bearbeitung der Fassaden. Trotz «Vielfalt in der Einheit» erscheint Herti 6 zwar als eine moderne, dennoch einem risikoarmen Mainstream verpflichtete Siedlung. Für wirklich andere Wohnkonzepte, wie sie beispielsweise Peter Märkli in seinem Wettbewerbsbeitrag empfahl, hat es leider in der Herti, trotz ihres weitsichtigen Grundkonzepts, (noch) keinen Platz.

Gesamtplanung: ASTOC
Architects & Planners, Köln
Foto: Guido Baselgia, Zug (Titelblatt)